

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Riesa und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 7

Oster-Sonntag, 4. April (Ostermond) 1926

7. Jahrgang

Osterfeier in Herrnhut

Von Alfred Pröhl, Dresden

„Jeder sonnt sich heute so gern; sie feiern die Auferstehung des Herrn!“ Läßt sich dieses Saust-Zitat mit der Herrnhuter Osterfeier in Verbindung bringen? Ich antworte mit einem zustimmenden Ja und lade zu einem Miterleben ein.

„Ostern! Ostern! jubelte es laut in aller Herzen — und der Frühling grüßte das Land“ schrieb der Freund einer Herrnhuter Familie in deren Gästebuch und schied mit reichen und tiefen Eindrücken von den „Stillen im Lande“, wie man die Anhänger Zinzendorfs mit Recht bezeichnet. Sie machen kein Wesens von sich — um nicht das unschöne Wort Reklame hier zu gebrauchen — sie bedürfen keiner werbenden Kräfte, aber ihre Werke sprechen am besten für sie.

Ostern ist wieder da. Von den Türmen schallts wieder hinaus über Städte und Dörfer: Der Herr ist auferstanden! Seit Jahrtausenden errichtet man dem Zimmermanns-Sohn, der Mensch und Gott zugleich war, Altäre und selbst die heidnische, in diesem Fall die „neutrale“ Geschichtsforschung berichtet von ihm, daß er den Tod überwand. Viele Jahrhunderte vergingen und Ostern blieb neben Weihnachten das herrlichste, ja wohl das bedeutendste Fest der gesamten Christenheit! Ostern in Jerusalem! Ostern in Rom! Von zwingender Gewalt mögen diese Feiern an Stätten alter Überlieferungen sein. Und Ostern in Herrnhut? — Luther hatte neue Wege gewiesen und Tausende und Abertausende bekannten sich zu seiner Lehre. Hatte aber nicht gewollt, daß darob die Kriegsfackel in die Lande geschleudert wurde. Und doch loderten die Brände überall empor. Das Buch deutscher Geschichte weist viele Seiten auf, in denen von Verfolgungen und Bedrängnis derer die Rede ist, die zu anderer Anschauung kamen, aber trotz-

dem wahre und treue Christen blieben. Reichlich 200 Jahre ist's her, als böhmische Exulanten die sächsische Landesgrenze in der Lausitz überschritten und in der Nähe von Berthelsdorf am sogenannten Hutberg vom Grafen Nicolaus v. Zinzendorf Land zur Ansiedlung angewiesen erhielten. Dort im Walde, unweit der heute nach Zittau führenden Staatsstraße, fällt der mährische Zimmermann Christian David einen Baum, aus dessen Holz das erste Haus Herrnhuts entstand. Er begleitete seine Axtschläge mit dem Psalterwort: „Hier hat der Vogel sein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, nämlich Deine Altäre, Herr Zebaoth!“ In verhältnismäßig kurzer Zeit erwuchs eine stadähnliche Ansiedlung und muß man heute noch staunen, was in der Folgezeit für ein weltumspannendes Werk, geschaffen in unverdrossener, zäher Arbeit und wurzelnd in evangelisch-lutherischem Gottesglauben sich aufbaute. Überzeugt, daß man in Gottes, in des Herrn Hut stand, erhielt die Ansiedlung den Namen Herrnhut.

Freilich nur ein Feuergeist wie der junge Graf v. Zinzendorf, aufgewachsen in den positiven Anschauungen eines Spener, konnte der Träger dieser Bewegung sein, die sich von der Lehre Luthers nicht um Haaresbreite entfernt hat. Diesen 200jährigen Überlieferungen Zinzendorfs sind die Herrnhuter bis auf den heutigen Tag treu geblieben und wer in ihnen Sektierer oder Eigenbrödlar sieht, tut ihnen unrecht. Wer kennt das umfangreiche Missionswerk der Herrnhuter, das sich von den Eisgebirgen Grönlands über alle Erdteile bis unter die sengende Sonne der Tropenländer erstreckt? Wer kennt das vorbildliche christliche Gemeinschaftsleben und das hochentwickelte Schulwesen der Herrnhuter? Wer ihre Friedhöfe, die nach Herrnhuter Anschauung nur Pforten zu einem ewigen Leben darstellen?

Es ließe sich noch so vieles hier über diese evangelischen Glaubensgenossen anführen, aber die Schilde-